



TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 10 13. März 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Antwort mit neuen Initiativen

Kreisparteiaktiv
Köpenick tagte am
2. März im KWO-
Klubhaus

Am 2. März traf sich das Kreisparteiaktiv Köpenick, um neue Initiativen zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu beraten.

Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, unterstrich in seinem Referat, daß die Ausführungen Erich Honeckers, getragen von Lebensnähe, Wissenschaftlichkeit und Zukunftsgewißheit, eine Fundgrube für die tägliche politische Arbeit sind. Es komme darauf an, sie in den Grundorganisationen und auch mit allen Kollegen auszuwerten und die bestehenden Kampfprogramme an den neuen Maßstäben zu prüfen.

In der Diskussion ergriffen Genossen aus Betriebs-, Schul- und Wohnparteiorganisationen das Wort. Hans-Joachim Rudolf, Wickler in der Jugendbrigade „IX. Parteitag“, berichtete, daß sein Kollektiv gegenwärtig dabei ist, an den Vertikalwickelmaschinen zur Mehrmaschinenbedienung überzugehen. Dadurch können zwei Arbeitskräfte freigesetzt werden.

Das Schlußwort hielt der Sekretär der Bezirksleitung Roland Bauer.

Parteiaktiv richtete

Brief an Erich Honecker

Einmütig verabschiedeten die Köpenicker Genossen auf ihrer Kreisparteiaktivtagung einen Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED. In dem Brief heißt es:

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die Mitglieder des Parteiaktivs der Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick entbieten Dir brüderliche Kampfgrüße.

Unsere heutige Aktivtagung hat die Auswertung Deiner Rede vor den 1. Kreissekretären zum Inhalt.

Wir haben erste Maßnahmen zur Durchführung der in ihr gestellten Aufgaben beraten, aktuell-politische Probleme anhand der Entwicklung unserer Grundorganisationen herausgearbeitet, um damit allen Leitungen und Genossen eine wirksame Unterstützung zu geben.

Deine Ausführungen haben in allen gesellschaftlichen Bereichen unseres Stadtbezirks eine breite Resonanz, hohe Aufmerksamkeit und große Zustimmung gefunden.

Die Genossen der Kreisparteiorganisation betrachten Deine grundsätzlichen Darlegungen vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen als konkrete Anleitung zum Handeln für das tägliche politische Wirken bei der weiteren Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Aus den zahlreichen Meinungen von Arbeitern, Angehörigen der Intelligenz, Angestellten, Jugendlichen, ganzen Kollektiven und Veteranen der Arbeit spricht der Stolz auf das Erreichte ebenso wie die Bereitschaft zu höheren Leistungen und Initiativen.

Wir stellen uns die Aufgabe, in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR die politischen Grundfragen unserer Zeit mit allen Bürgern noch gründlicher zu klären. Noch überzeugender werden wir die Überlegenheit des

real-existierenden Sozialismus nachweisen, den Stolz der Werktätigen auf das Erreichte und die gesicherte Perspektive, wie sie im Programm unserer Partei vorgezeichnet ist, festigen.

Konsequent setzen wir uns für die weitere Stärkung unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft ein.

Wir üben antiimperialistische Solidarität und werden alles tun, um das menschenfeindliche Wesen des Imperialismus zu entlarven.

Mit ganzer Kraft ringen wir um die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1978. Die Aufgabenstellung der Berliner Bestarbeiterkonferenz ist dabei mit die Grundlage unseres Handelns.

Durch konsequente Intensivierung aller Bereiche der Volkswirtschaft, besonders durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts werden wir unseren Beitrag zur weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe leisten.

Große Anstrengungen werden wir unternehmen, um in allen Bereichen die Kampfkraft unserer Partei weiter zu stärken, indem wir überall konsequent den Grundsatz verwirklichen: Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!

Dabei wird uns das Studium der Geschichte der SED helfen, unserer Vorbildrolle als Kommunisten noch besser gerecht zu werden und neue junge Kämpfer für unsere Reihen zu gewinnen.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Das Parteiaktiv des Stadtbezirks Berlin-Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands versichert der Parteiführung, auch in Zukunft all seine Kräfte einzusetzen, um die uns gestellten Aufgaben zum Wohle der Menschen zu erfüllen.



Solidarität in Aktion

Sicher haben Sie es schon bemerkt, wir haben wieder Freunde aus der Sozialistischen Republik Vietnam in unserem Werk. Wie wir in einem Gespräch mit Genossen Sieber, Direktor für Kader und Bildung, erfuhren, beruht dieser Einsatz auf einem Regierungsabkommen. Danach werden 15 Diplomingenieure, Ingenieure und Facharbeiter, deren Qualifikation auf dem Gebiet der Elektrotechnik liegt, innerhalb von 18 Monaten mit der Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Fertigung von Transformatoren und Schaltgeräten vertraut gemacht. Die vietnamesischen Genossen sollen nach der Rückkehr in ihre Heimat in der Lage sein, die Entwicklung dieses Industriezweiges zu beschleunigen. In wöchentlich 10 Stunden wird die Sprachausbildung, die vor einem halben Jahr in Dresden begann, fortgesetzt. Wir wünschen unseren vietnamesischen Genossen viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit in unserem Werk.

Reiner Schütz

Aktive DRK-Arbeit

Günter Ermel, 1. Vorsitzender des DRK-Komitees zog am 1. März auf der Wahlversammlung in seinem Re-

chenschaftsbericht vor den Kameradinnen und Kameraden der 1. Grundorganisation unseres Werkes eine gute Bilanz. Die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes im Hauptwerk können in ihrer Arbeit auf vielfältige Erfolge verweisen. So erhöhte sich die Mitgliederzahl von 86 auf 92. Davon haben 56 eine abgeschlossene Grundausbildung, 7 eine Hygieneausbildung, 2 Mitglieder sind als Rettungsschwimmer und eins für die häusliche Krankenpflege ausgebildet. Die DRK-Grundeinheit ist auf den vielfältigsten Gebieten tätig. Es wurden Weiterbildungsmaßnahmen organisiert, an denen 204 Personen teilnahmen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Ausbildung der Gesundheitshelfer, die im Rahmen der Arbeitsschutz-

(Fortsetzung Seite 6)



Auch der DRK-Zug an der Betriebsschule leistet eine vorbildliche Arbeit.

Freunde der Sowjetunion



Im Ergebnis der konstituierenden Sitzung des Kreisvorstandes wird Manfred Friedrich wieder zum Vorsitzenden des Kreises gewählt.

Vier Schwerpunkte der weiteren DSF-Arbeit

Wir berichten von der Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des Stadtbezirkes Köpenick

An der Konferenz am Sonnabend, dem 25. Februar 1978, nahmen als Delegierte unseres Betriebes Freundin Schmiel, F, Freund Friedrich, L, Freund Heide, LS, Freund Kortzenbeutel, A, Freund Müller, T, Freund Scholze, O, Freund Walk, V, Freund Wientzek, E und Freund Ziegen, A, teil.

Von 250 gewählten Delegierten waren 247 anwesend. Unter den Gästen u. a. Genosse Danilow, Botschaftssekretär, Major Andrejew von der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in der DDR, Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED und unser Bezirksbürgermeister Genosse Stranz.

Den Bericht des Kreisvorstandes an die Delegierten gab unser Werkdirektor. Den Konferenzteilnehmern lag der Ergebnisbericht zur Arbeit des Kreisvorstandes und sei-

ner Grundeinheiten in Vorbereitung und Durchführung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vor. Ausgehend vom Erreichten und eingehend auf die im Entwurf vorliegenden Beschlüsse des 11. Kongresses unserer Organisation erläuterte Freund Friedrich die Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft auf dem Weg zum 30. Gründungstag der DDR.

Auf der Grundlage des Aufrufes zum 30. Jahrestag wird der Wettbewerb der Grundeinheiten, Kollektive der DSF und Kreise unter der Losung „Freundschaft – Drushba – DDR 30“ geführt.

Im Wettbewerb werden 4 Schwerpunkte genannt:

1. Lebensnahe Propagierung der Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts, als Befreier und fester Verbündeter unse-

res Volkes, als Vorkämpfer für Frieden und internationale Sicherheit.

2. Tatkräftige Förderung des Austausches von Erfahrungen und Neuerermethoden zwischen Werktätigen unserer Betriebe und der Partnerbetriebe.

3. Förderung des gegenseitigen Kennenlernens, Entwicklung persönlicher Kontakte und freundschaftlicher Beziehungen unserer Staaten, besonders zu Angehörigen der Sowjetarmee, zu Arbeitskollektiven der Sowjetunion, sowjetischen Spezialisten, Studenten und Touristen.

4. Weitere Festigung der Organisation, ständige Verbesserung der Arbeit der Vorstände, insbesondere der Kollektivität ihrer Leitung und die Erhöhung der Aktivität der Mitglieder. Gleichzeitig ist die Arbeit konkreter und kontinuierlicher zu entwickeln und durch eine

engere Zusammenarbeit mit den anderen gesellschaftlichen Kräften effektiver zu gestalten.

In den 15 Diskussionsbeiträgen erfuhren wir besondere Aktivitäten einzelner Grundeinheiten, wertvolle Hinweise zu den Beschlüßdokumenten und dem Statutentwurf gegeben.

Das Schlußwort der Konferenz hielt Genosse Otto Seidel, der uns noch einmal den Dank der Partei für die geleistete ideologische Arbeit überbrachte und zu unseren spezifischen Aufgaben bei der Erfüllung der Ziele des IX. Parteitag der SED sprach.

In der abschließenden Wahl des Kreisvorstandes wurde unser Werkdirektor zum Vorsitzenden des Kreises und Freund Kortzenbeutel zum Sekretariatsmitglied gewählt. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg den Gewählten.

J. Kortzenbeutel

Die Verantwortung der DSF-Mitglieder



Kollege Joachim Kortzenbeutel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, legte in seinem Diskussionsbeitrag seine Gedanken zum vorliegenden veränderten Statutentwurf dar. Nebenstehend einen Auszug daraus.

Auf den Seiten 27 und 28 des Entwurfs zum neuen Statut unserer Gesellschaft heißt es u. a. zur Mitgliedschaft: „Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Beschlüsse der Gesellschaft anzuerkennen und an deren Durchführung mitzuwirken, am Leben der Organisation teilzunehmen und ihre ideologische und organisatorische Geschlossenheit zu wahren und zu festigen. Es tritt für die unverbrüchliche Freundschaft, Zusammenarbeit und das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion ein, fördert den Prozeß der Annäherung unserer Völker und Länder und setzt sich mit allen Erscheinungen des Antikommunismus, Antisowjetismus und Nationalismus auseinander.“

So klar ist die Verantwortung, die politische Verantwortung des einzelnen Mitglieds noch nie in den Mittelpunkt des Wirkens der Gesellschaft gerückt worden.

Ich bin 1957 Mitglied der Gesellschaft geworden. Vom Alter her hätte es schon früher ein Mitglied Joachim Kortzenbeutel geben können. Dabei gab es 1957 kein besonderes Startereignis für den Beitritt zu unserer Freundschaftsgesellschaft. Es war ein logischer Schritt. In der Schule hätte man vielleicht gesagt „Umschlag von Quantität in Qualität.“

Viele Informationen, Erlebnisse, Anregungen hatten dazu beigetragen. Erkenntnisse zur geschichtlichen Entwicklung, zur Stellung der Sowjetunion. Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes Lenins beeindruckte mich. Hinzu kam das Verstehen, daß die Freundschaft zwischen der Deutschen Demo-

kratischen Republik und der Sowjetunion eine Notwendigkeit ist.

Wenn ich das heute so sage, dann kann ich fortsetzen, daraus ergab sich auch, daß ich nicht mit der bloßen Mitgliedschaft zufrieden war. Zehnergruppenleiter noch in den 50er Jahren, 1962 Mitglied des Bereichsvorstandes Technik in unserer Grundeinheit, 1964 Vorsitzender des Bereiches Technik und Mitglied des Vorstandes der Grundeinheit und nun seit über 10 Jahren Vorsitzender der Grundeinheit. Acht Jahre Mitglied des Kreisvorstandes, seit sechs Jahren Sekretariatsmitglied. Sicher können alle DSF-Mitglieder für sich eine Statistik in ähnlicher Form umfangreicher oder weniger umfangreich aufstellen.

Wie sind jedoch die anderen rund 45 000 Mitglieder der DSF unserer Kreisorganisation zur Freundschaftsgesellschaft gekommen? Sind dabei nicht auch viele, die, um Ruhe zu haben im Kollektiv, die Beitrittserklärung ausfüllten, die nur pflichtgemäß ihren Beitrag entrichteten? Persönlicher Einsatz für den Bruderbund und seine Festigung, Einsatz, der Bekennen und Zeit erfordert, ist noch nicht für alle Mitglieder charakteristisch – optimistisch sage ich aber, schon für sehr viele.

Ausgehend von der gewachsenen Rolle und Verantwortung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ergeben sich aber an alle Mitglieder Anforderungen, insbesondere, um allen ihre Rechte und Pflichten zu verdeutlichen.



Blick in den Konferenzsaal

In den Betrieben haben wir unsere Zielstellungen in die Wettbewerbsbewegung der Kollektive, des Betriebes mit eingebunden – in diesem Rahmen müssen wir immer wieder das persönliche Gespräch, die ständige Auseinandersetzung suchen, werden wir eine erlebnisreiche Freundschaftstätigkeit organisieren. Im Kollektiv, im Arbeitskollektiv entscheidet sich unser Einsatz. „Freundschaft – Drushba DDR 30“, unser Wettbewerb wird uns dabei helfen.

Mitglieder der GfDSF zu sein, das ist ein Erfordernis eines modernen, allseitig gebildeten, sozialistischen Menschen, eines aktiven Kämpfers für Frieden, Demokratie und Sozialismus, eine aktiven Kämpfers gegen Antikom-

munismus und Antisowjetismus. Wir TROjaner wollen sagen können, das ist für uns Wirklichkeit, dafür werden wir alle unsere Aktivitäten einsetzen, werden wir immer wieder das persönliche Gespräch, die ständige Auseinandersetzung suchen, werden wir eine erlebnisreiche Freundschaftstätigkeit organisieren. Im Kollektiv, im Arbeitskollektiv entscheidet sich unser Einsatz. „Freundschaft – Drushba DDR 30“, unser Wettbewerb wird uns dabei helfen.



Konferenzpause – das herrliche Wetter lockt nach draußen



Im Erfahrungsaustausch: Otto Seidel, Genosse Danilow, Major Andrejew und unser Werkdirektor

Mit der Feuerwehr nach Strausberg ...

... fuhr ich am 23. Februar, dem 60. Jahrestag der Sowjetarmee, gemeinsam mit drei Genossen des Bereiches LS/LT. Im Strausberger Objekt finden wir die Partner dieser Abteilung: die Genossen der sowjetischen Feuerwehr, mit denen bereits seit über zehn Jahren ein Patenschaftsvertrag besteht.

Da man sich schon so lange kennt, war die Begrüßung besonders herzlich. Auf einem Appell gemeinsam mit Soldaten der Sowjetarmee und unserer NVA überbrachten staatliche und gesellschaftliche Institutionen ihre Glückwünsche und Grüße zum Ehrentag der sowjetischen Genossen. Wir vom TOR waren die einzigen Vertreter eines Betriebes.

Beim anschließenden „Festbankett“ mit gebackenem Fisch, Kascha und Broiler,

Freunde der Sowjetunion



Langjährige gute und kameradschaftliche Kontakte pflegt das Kollektiv der DSF LS/LT zu den Angehörigen der sowjetischen Armee in Strausberg. Der Arbeitsplan des Kollektivs weist viele gemeinsame Vorhaben auf. Einiges darüber können Sie in nebenstehendem Beitrag erfahren.



echtem Kwaß und „stogramm“ immer wieder die verschiedensten Toasts, die die enge Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern ausdrückten, das Gefühl, bei dem anderen zu Hause zu sein. Anekdoten wurden erzählt, lustige und besinnliche. Da ging es darum, wie einer das erste Mal im Jahre 45 voller Angst den Sowjetsoldaten begegnet und wo er heute in diesem Land überall Freunde hat.

Genosse Horst Bartelt, LS, lud auf diesem Treffen die sowjetische Partnerbrigade zu einem Wochenende ins TRO-Ferienobjekt Wernsdorf und zu einer Dampferfahrt ein. — Ein Beweis dafür, daß diese Brigade nicht nur zu Ehrentagen Grüße „pro forma“ übermittelt, sondern es ernst meint mit der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Das kam auch in der Rechenschaftslegung des Bereichsvorstandes der DSF in LS/LT Anfang Februar klar zum Ausdruck. Nicht das Reden über die DSF ist gefragt, sondern der eigene persönliche Kontakt zu sowjetischen Menschen, in diesem Fall zu den Feuerwehrleuten in Strausberg.

Im neuen Arbeitsplan haben sich die Freunde außerdem vorgenommen, daß beide Feuerwehren gemeinsame Kampfsportübungen durchführen und die sowjetischen Genossen zu unserem Betriebssportfest kommen.

Alles in allem: eine sehr breite Palette der gemeinsamen Vorhaben!

Claudia Ruben

Politische Klarheit entscheidet

In seinem Schlußwort brachte Genosse Otto Seidel, Mitglied der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, zum Ausdruck, daß in der heutigen Phase unserer Entwicklung die politische Klarheit für jeden Bürger entscheidend ist.

Alle DSF-Mitglieder haben die Pflicht, so erklärte er, jede Form von Antikommunismus und Antisowjetismus erbarmungslos zu entlarven.

Der Hetze der Imperialisten gegen unsere sozialistische Gemeinschaft setzen wir einen klaren Standpunkt zur Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern gegenüber. „... Wir wissen, wir stehen auf der richtigen Seite der Barrikade...“ und können mit Recht stolz auf unsere sozialistischen Erfolge sein. Der Imperialismus dagegen befindet sich in einer tiefen Krise. Genosse Seidel

hob hervor, daß die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären der Partei uns ein gutes Rüstzeug gegeben hat, um mit unseren Bürgern das politische Gespräch zu führen, sie zu Gedanken anzuregen, die sich in Taten niederschlagen. Jedes DSF-Mitglied muß seine Arbeit an den Maßstäben, die diese Rede gesetzt hat, kontrollieren.

Franz Wientzek, EBW

Ergänzen und konkretisieren

Schlußfolgerungen aus der DSF-Kreisdelegiertenkonferenz am 25. Februar 1978

Wenn sich am 9. März 1978 die Zehnergruppenleiter zur monatlichen Anleitung treffen, so steht die Ergänzung und Konkretisierung des am 16. Februar 1978 auf der Jahreshauptversammlung verabschiedeten Arbeitsprogrammes im Mittelpunkt der Beratung. Es gilt, die Anregungen aus der Kreisdelegiertenkonferenz und dem Studium der Rede des Genossen Erich Honecker in das Arbeitsprogramm einzuarbeiten.

Wenn auch das Arbeitsprogramm keinen wesentlichen Punkt entbehrt, so wird es doch notwendig sein, auf die Realisierung solcher Schwerpunkte wie die Unterstützung der Arbeit mit den Jugendlichen bezüglich der Stabilisierung der Jugendbrigaden, der Gestaltung der Patenarbeit, der Wehrerziehung und Verteidigungsbereitschaft, der Gestaltung des Kampfes um den DSF-Ehrentitel der Kollektive und der Diskussion des veränderten Inhaltes des Statutes unserer Freundschaftsgesellschaft besonders zu achten und die Kollektive kontinuierlich anzuleiten und zu unterstützen.

Gleichfalls wird mit der Beratung am 9. März 1978 das Studium einschließlich Diskussion des Beschlußentwurfes des 11. DSF-Kongresses eingeleitet. Solche wesentlichen Gedanken wie

— die Bedeutung der kulturell-politischen Arbeit im Kollektiv

— der Beitrag der DSF-Mitglieder zur Planerfüllung, d. h. zur Erfüllung der Hauptaufgabe

— die Entwicklung persönlicher Kontakte zwischen den Bürgern der DDR und der UdSSR

— die Festigung der Organisation unserer Freundschaftsgesellschaft und

— die gründliche Auswertung der Dokumente des 11. DSF-Kongresses sind in den

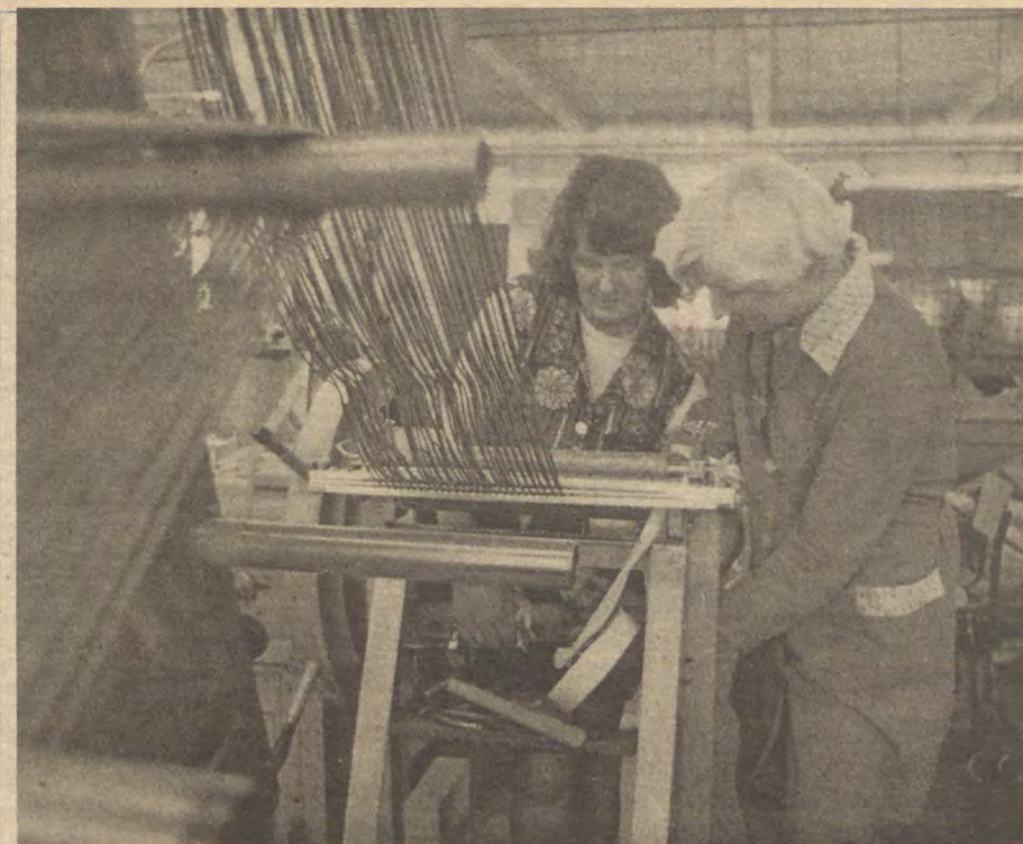
Kollektiven offen zu beraten und bei der Überarbeitung der Kollektivverpflichtungen nach dem 11. Kongreß zu berücksichtigen.

Die Bereichseinheit muß und wird äußerste Anstrengungen unternehmen, um zum 11. DSF-Kongreß eine allseitige Planerfüllung per 30. April 1978 zu erreichen. Die Anlieferung der Teile für die Finalbetriebe und die weitere Erhöhung der Effektivität der Arbeit stehen dabei im Mittelpunkt.

Manfred Walk

Bereichsvorstand V





Ab 1. März arbeiten wir mit

Auch wir übernehmen Produktionsgarantie

Die Parteigruppe 3 des APO 2 kontrolliert die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag praktisch am GSAS 1-123 Biedorf-Nord

Seit dem 2. Januar sind die Montageabteilungen auf der Baustelle in Biedorf und begannen mit den Montagearbeiten. Gemeinsam mit unseren Monteuren, Ingenieuren, Arbeitern des VEB IHB, Energiebau Radebeul, KWO Oberspree und Energieversorgung Biedorf. Für die Außenmontagen des VEB TRO ist die Montage von GSAS eine große Anstrengung. Die Realisierung von Energieversorgungs- und Übertragungslinien. Neue technologische Verfahren sind zu übernehmen, neue Ausbildungsmerkmale unserer Monteure sind zu beachten, bisher nicht angewandte Meß- und Prüfverfahren müssen auf der Baustelle angewandt und eine Reihe spezifischer Bedingungen neu beachtet werden. Eine Vielfalt neuer Montage sowie Meß- und Prüfausrüstungen ist einzusetzen. Monteure und Ingenieure von PA übernehmen große Anstrengungen gemeinsam mit den Spezialisten des Direktionsbereiches A, sich mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen.

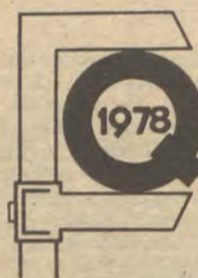
Auf der Baustelle im UW Biedorf wird nach Netzplänen zum optimalen Montageablauf und mit Tagesablaufplänen gearbeitet. Täglich werden die Arbeitsergebnisse kritisch ausgewertet. Mit dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Hojdem haben wir uns gründlich beschäftigt und schließen uns dem Aufruf des Direktionsbereiches A vollinhaltlich an. Auch wir übernehmen Produktionsgarantie!

Die Genossen und parteilosen Kollegen des Kollektivs „Anton Saefkow“, PA/GSAS, verpflichteten sich im Rahmen des Parteaufgebotes 1977/78 in kollektiv- und persönlich-schöpferischen Plänen zur Entwicklung und Fertigung von Montage- und Inbetriebnahmeausrüstungen, die die Arbeitsproduktivität bei Teilabschnitten der Montage von GSAS um 30 Prozent steigern helfen und damit fehlende Arbeitskräfte ausgleichen. Sie übernehmen Aufgaben zur Steuerung und Lenkung von Baugruppen in den Betriebsabteilungen.

Aber es gibt auch Probleme, die wir nicht selbst lösen können. Durch fehlende Arbeitsräume ist die Gruppe GSAS zerrissen. Die Arbeitsproduktivität des ingeniertechnischen Personals ist stark gemindert. Fehlende Ausrüstungen wie Vakuummeter, Feuchtmeßgeräte erschweren die Arbeit. Hier muß den Genossen und Kollegen dringend geholfen werden.

Manfred Müller, PA

Diese Seiten wurden von Mitgliedern der APO 2 und Studenten der Karl-Marx-Universität unter Leitung des APO-Sekretärs Genossen Werner Wild gestaltet.



Qualitätskarten für Spulen und Widerstände

Der IX. Parteitag der SED hat beschlossen, die Politik der SED zur Verwirklichung der Hauptaufgabe konsequent und unbefristet fortzusetzen. Im Programm der SED heißt es: Entsprechend dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus besteht die Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität. An der Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit messen wir heute die Ergebnisse der Tätigkeit jedes einzelnen, messen wir auch unseren Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe. Gewissenhafte, ehrliche, gesellschaftlich nützliche Arbeit dient dem Wohl der gesamten sozialistischen Gesellschaft, weil nur verbraucht werden kann, was zuvor erarbeitet wurde, und weil man Qualität nur erwerben kann, wenn man selbst Qualität herstellt. „Jeder liefert jedem Qualität“ — nach diesem Motto arbeiten auch unser Kollektiv in Swi-
In Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen

Arbeit“ wollen unsere Wicklerinnen ihre Widerstände und Spulen mit Qualitätskarten kennzeichnen. An Hand dieser Qualitätskarten ist ersichtlich, welche Widerstände und Spulen von wem gefertigt wurden. An dieser Initiative, zu der man auch sagen könnte „Meine Hand für mein Produkt“, zeigt sich die bewußte Einstellung unserer Kolleginnen zu ihrer Arbeit.
Ab 1. März 1978 arbeiten sie übrigens bereits mit diesen Qualitätskarten.

es, beim Kampf der Kollektive um die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ qualitativ höhere Maßstäbe Grunde zu legen. Hauptaugenmerk ist die Konkretisierung und Abrechnung der einzelnen Verpflichtungen sowie die Festlegung der Verantwortlichkeit einzelner Kollektivmitglieder zu richten.
Bei den Verteidigern der neuen Verpflichtungen zeigte sich, daß die Sorge für die Schwächen der Verpflichtungen zu ven wichtig verstanden wurden, aber bei einigen anderen mußten wir Überarbeitung und Konkretisierung verlangen. Inzwischen liegen neuen Verpflichtungen mit einem höheren Niveau vorbereitet des 30. Jahrestages unserer Republik wichtig abgesteckt. Jetzt kommt es darauf an, sie in der täglichen Arbeit mit klugen Ideen, Elan und Schöpferkraft zu verwirklichen.
Werner Wild, Sekretär der APO 2

Mit klugen Ideen, Elan und Schöpferkraft umsetzen

In der Zielstellung des Wettbewerbskollektivs des APO 2, 1978 heißt es unter dem Motto: „Unser Anliegen es, durch konkrete und rechenbare Verpflichtungen eine hohe Zielsetzung abzusichern, den Plan zu realisieren und in jedem Monat eine hohe Konformität in der Planerfüllung zu erreichen.“ Unseres Wettbewerbskollektivs wollen die Kollektive des APO 2, 1978 für die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR beitragen.
In unserer Mitglieder-Versammlung der APO 2 am 13. Februar haben wir unseren Maßnahmenplan zur politisch-ideologischen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR beschlossen. Dieser Plan untergliedert sich in drei Abschnitte:
● Die politisch-ideologische Arbeit ist das Hauptanliegen unserer Partei
● Die Erhöhung der Kampfkraft der Partei ist die Aufgabe der Kampfgemeinschaften
● Die Erhöhung der Kampfkraft der Partei ist die Aufgabe der Kampfgemeinschaften
Zu allen drei Abschnitten werden konkrete Festlegungen formuliert, die es nun gilt, mit Hilfe der Genossen zu verwirklichen. Dazu führen wir bis Ende März mit allen Genossen der APO 2 persönliche Gespräche zu den neuen Parteaufträgen.
In den neuen Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive und im Maßnahmenplan der APO 2 haben wir die Ziele in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik wichtig abgesteckt. Jetzt kommt es darauf an, sie in der täglichen Arbeit mit klugen Ideen, Elan und Schöpferkraft zu verwirklichen.
Werner Wild, Sekretär der APO 2

Ein Vierteljahrhundert Kämpfer

Der Werner? War von Anfang an dabei und mit welchem Einsatz! Am 17. Juni 1953, als faschistische bezahlte Elemente versuchten zu putschen, bewachte Werner mit anderen zuverlässigen Genossen das Friedrichshagen Wasserwerk. Der junge sozialistische Staat brauchte Schutz. Werner wußte nach diesem Putschversuch, was zu tun war: Die Arbeiter in den Betrieben müssen bewaffnet werden, sie müssen ihre Errungenschaften schützen können. Und so wurde aus dem gelernten Schlosser auch ein Kämpfer. Mit blauen Arbeitskombis und einer roten Armbinde begannen wir die Arbeit in der Kampfgemeinschaft des TRO. Nicht nur Werner wußte um die Notwendigkeit der bewaffneten Arbeiterklasse. Für viele von uns war es selbstverständlich, in der Kampfgemeinschaft den Kampf mit der Waffe zu erlernen und Disziplin zu üben. Werner war damals auch 2. FDJ-Sekretär im Werk. Aber bis zu diesem Parteauftrag war es für ihn kein leichter Weg. Mit 16 Jahren mußte Werner auf Hitlers Befehl in den Krieg ziehen. Und als er zurückkam, wußte er noch nicht, wie es weitergehen sollte. Doch bald nachdem Werner 1948 im TRO angefangen hatte, lernte er, den richtigen Blick für die Dinge des Betriebes und seines eigenen Lebens zu bekommen. Was die Kommunisten von einem besseren Leben sagten, erwies sich als wahr. Denn nur was sich die Arbeiter selbst schaffen, kann ihnen gehören. Werner wurde 1950 Mitglied der Partei.

Leistungen beim Aufbau der Kammer als Aktivist geehrt. Das Beispiel machte Schule. Ich erinnere mich, daß kurz nach der Fertigstellung 1970 andauernd Leute kamen, die sich unsere Kammer ansehen wollten. Da waren wir mächtig stolz, weil wir doch alles neben der Kampfgemeinschaftsausbildung gemacht haben.
Was braucht man zu einer Waffenkammer? Ja, einen Waffenwart, einen Gehilfen für Waffen und Gerät! Werner, der sehr an dem hängt, was wir zusammen aufgebaut haben, erklärte sich bereit. Die Hundertschaft brauchte für diesen verantwortungsvollen Posten, der mindestens drei Sonnabende im Monat beanspruchte, einen solchen Mann wie Werner. Er ist in seiner Arbeit gründlich und genau. Das hat ihm zu Anfang nicht immer Freunde eingebracht. Er hatte es drauf, einen Genossen dreimal zurückzuschicken, wenn die Waffe nicht ordnungsgemäß gereinigt war. Aber wir haben seitdem keine Beanstandungen mehr bei Appellen. Werner ist auch als Sekretär der APO 2 unermüdet und stets einsatzbereit. Klar, daß gute Arbeit auch anerkannt wird. Werner hat zweimal das Bestenabzeichen erworben, die Verdienstmedaille der Kampfgemeinschaft bekommen und wurde mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen der Kampfgemeinschaft geehrt. Aber das ist noch nicht alles. Auch die Medaillen für treue Dienste in der Kampfgemeinschaft in Gold, Silber und Bronze sind in Werners Besitze.
Hoffentlich wird Werner noch ein Weilchen in unserer Truppe bleiben. Aber zu den ersten 25 erfolgreichen Jahren in der Kampfgemeinschaft gratulieren wir ihm recht herzlich!



Über den Kämpfer Werner Wild erzählte Genosse Rudi Matschke, Kommandeur unserer Kampfgemeinschaft. Die Aufzeichnung übernahm die Journalistin-Studentin Jutta Kober.



Einer von den Unermüdeten

Bester Meister des IV. Quartals 1977 wurde unser Genosse Willi Fenske

Er ist schon eine Ewigkeit Meister im F-Betrieb für die Abteilungen Btm und Sib, meinen seine Kollegen. Wie lange genau, konnte niemand sagen: Der Willi war doch bestimmt schon hier Meister, als bei uns noch Rollschuhe produziert wurden. Nun, und das war, als der damals junge sozialistische Betrieb praktisch noch in den Kinderschuhen steckte. Inzwischen bauen wir im TRO als Konsumgüterproduktion den TROLLI, und im obersten Stockwerk des Spreegebü-

des werden Sicherungen hergestellt. Doch Genosse Willi Fenske ist dort immer noch Meister, ein sehr guter sogar.
Willi Fenske gehört lange schon nicht mehr zu den Jungen, doch trotzdem ist er überall dabei, macht jede Überstunde mit, half, als in den letzten Monaten 1977 der Rückstand im Sib aufgeholt werden mußte. Er versteht es, seine Mitarbeiter gut anzuleiten. Unermüdet ist er, wenn Werkzeuge gebraucht werden. Willi Fenske besorgt

sie, darauf können sich die Kollegen verlassen.
Geschätzt wird er auch als Leiter der „Schule der sozialistischen Arbeit“, die er stets interessant gestaltet, auch mal mit Lichtbildervorträgen, die kommen immer besonders gut an.
Für seine ausgezeichnete Arbeit möchten wir Genossen Fenske, dem Meister von Btm und Sib, an dieser Stelle Dank und Anerkennung sagen und auch weiterhin alles Gute wünschen persönlich und für seine Arbeit.

Was bedeutet diese Aufgabe für unsere Parteigruppe?
1. Die Energieversorgung von 20 000 neuen Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen im neuen Stadtbezirk Berlin-Marzahn.
Sicherstellung der Energieversorgung des Straßennetzes im Stadtbezirk Marzahn/Lichtenberg mit den modernen Tatabahnen.
2. Anwendung eines neuen raum- und materialeinsparenden Energieübertragungssystems GSAS — montiert und inbetriebgenommen von den Bereichen N, F und A des VEB TRO. Die Fertigstellung ist zum 30. August 1978 geplant.

Aktive DRK-Arbeit

(Fortsetzung von Seite 1)

anordnung 20/1 durch die staatlichen Leiter unseres Werkes eingesetzt worden sind. Eine Untersuchung ergab, von den 196 eingesetzten Gesundheitshelfern verfügen nur 99 über eine gültige Ausbildung. Wichtige Arbeit wurde auch auf dem Gebiet der Hygiene geleistet. In 314 Stunden wurden Großveranstaltungen medizinisch abgesichert. Die Zusammenarbeit mit der Zivilverteidigung, in der 21 Kameradinnen und Kameraden tätig sind, wurde verbessert. Das DRK unterstützt aktiv die Ausbildung der ZV-Sanititätszüge. Weitere Fortschritte gab es auf den Gebieten der Öffentlichkeitsarbeit und der Leitungstätigkeit. Kollege Ermel sprach sich für eine Aktivierung der Arbeit mit dem Grundbuch, die Werbung neuer Mitglieder und Freunde des DRK und von Blutspendern aus.

Für die kommenden Jahre gab der 8. Kongreß des DRK eine klare Aufgabenstellung. Danach steht auch weiterhin die Verbesserung des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung, insbesondere der Ar-

beiterklasse im Mittelpunkt der Rotkreuzarbeit. Dementsprechend ist das Programm der Grundorganisation I aufgebaut, das nach dem Rechenschaftsbericht verlesen wurde. Es sieht die Erarbeitung eines Aufrufes zur Teilnahme am Wettbewerb um den Titel „Vorbildliche Grundorganisation“, die Vermittlung von Grund- und Spezialausbildungen für die ZV und die ASAO 020/1, die Unterstützung der ZV-Sanititätszüge und die Werbung weiterer Mitglieder und Freunde des DRK vor. In der folgenden Diskussion kam das Verantwortungsbewußtsein der DRK-Mitglieder zum Ausdruck. Weitere Aktivitäten der Mitglieder, die Verbesserung der allgemeinen Hygiene im Werk und die erzieherische Tätigkeit der Kameraden und Kameradinnen standen in deren Mittelpunkt.

Im Anschluß wurde das nebenstehende Betriebskomitee gewählt, außerdem die Mitglieder der Revisionskommission und die Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz.



Bestarbeiter

Zu den Bestarbeitern des T-Bereiches gehört Kollege Werner Ehling, Werkzeugmacher in TR. Sehr gute fachliche Leistungen und Qualitätsarbeit zeichnen ihn aus. Werner Ehling ist stets einsatzbereit, wenn es gilt, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Unserem DRK-Betriebskomitee gehören an
Kam. Günter Ermel
1. Vorsitzender
Kam. Werner Müller
2. Vorsitzender
Kam. Martin Müller
Hauptkassierer
Kam. Eugenia Liebscher
Kam. Horst Krinetzki
Kam. Werner Schaller



Dakamein Wandler des Wegs...

... und zwar da hinten am Porzellanrohrlager blieb er stehen, öffnete die Tür und ... Es blieb ihm erst mal die Spucke weg. Da sträubten sich in ihm sämtliche Drähte. Recht finster war's im Lager, Licht gab's nicht, oder doch? Ja, kein elektri-

verarbeiten nicht. Warum, das erfuhr unser Wandler an Ort und Stelle bei den Kollegen von Sib.

Denn: Stehen die Porzellanlängen als 10 bis 14 Tage im Lager, kann man sie nicht mehr gebrauchen. Sie sehen aus, als ob sie schon 10 Jahre auf dem Buckel hätten.



sches zwar, doch es kam auch von oben, durch das Dach.

Da fällt nicht nur das Tageslicht rein, auch Regen und Schnee bahnen sich hier den Weg ins Innere des Lagers, wo die Porzellanrohre aus Hermsdorf stehen und auf die Weiterverarbeitung im Sib warten. Doch so einfach ist das mit dem Weiter-

Für zwei Drittel ihrer Produktion brauchen die Kolleginnen vom Sib aber diese Rohre, monatlich sind es rund 6000. Jedes Rohr kostet zwischen 19 und 30 Mark. Was für Werte, die im Lager sprichwörtlich vergammeln. Das kann man nicht zulassen, sagten die Kollegen und halfen mit, die Rohre galvanisch aufzuarbeiten, bis jetzt jedenfalls, doch nun schaffen sie das nicht mehr, es sind zu viele geworden. Deshalb reichten sie bei der zuständigen Abteilung des M-Bereiches einen Neuerervorschlag ein. Seine Nummer: F 12/78. Doch bislang erhielten sie nur die Eingangsbestätigung, nichts weiter. Aber das Lager muß schnellstens in Ordnung gebracht werden.

Einen Blumenstrauß für Werner Schütze

Werner Schütze ist Außenmonteur. Viele verbinden diesen Beruf mit einem Schuß Romantik: fremde Gegenden, viel Geld, ständig woanders ...

Aber wieviel Disziplin, Ausdauer und manchmal auch Heimweh dazu gehören, das kann nur ein Außenmonteur selbst beschreiben.

Kollege Schütze war beim Aufbau vieler Energiezentren unserer Republik dabei und ist auch im Ausland als zuverlässiger Mitarbeiter des TRO geachtet. Sein kollegiales Verhalten und seine Beharrlichkeit bei der Lö-

sung komplizierter Aufgaben brachten ihm Achtung und Vertrauen der Kollegen ein.

Vor dem Kollektiv der Außenmontage stand die Aufgabe, den 250 MVA-Transformator für das Umspannwerk Klostermansfeld in einer verkürzten Zeit zu montieren. Auch der Kollege Schütze trug mit seinen langjährigen Erfahrungen

— er ist seit 1962 in der Außenmontage — dazu bei, daß der Trafo termingerecht an das Verbundnetz geschaltet werden konnte. Ein kleiner Beitrag zur weiteren Stabilisierung unserer Energieversorgung.

Arbeit und Erholung

Seit vier Jahren veranstaltet die Betriebsschule unseres Werkes das Lager der Arbeit und Erholung für die Schüler, die in unserem Werk ihre praktische Arbeit leisten. Diese Möglichkeit in Freital nutzen wir, um im Februar in den Winterferien die 20 besten Mädchen und Jungen im Arbeitswettbewerb der Schüler mit einer kostenlosen Fahrt und Teilnahme auszuzeichnen.

Nach wunderbaren Tagen mit viel Schnee, bester Disziplin und Ordnung, einer Fahrt nach Dresden und Kipsdorf, einer traditionellen

Faschingsfeier, sportlichen Wettstreiten und einer Abschluß-Disko mit Gästen aus Freital sagte uns Volker Grube, Schüler der 10 b in der 23. Oberschule: „Wir möchten uns bei all denen bedanken, die uns die Fahrt nach Freital ermöglicht haben. Der Aufenthalt, die Unterbringung und Verpflegung waren sehr gut. Die Tage waren sehr abwechslungsreich gestaltet.“

Wir Betreuer können nur sagen: Die ausgewählten Schüler waren wirklich die besten.

Helga Krüger, EBA

In seiner Freizeit ist Kollege Werner Schütze mit dem An- und Ausbau seines Wohnhauses voll beschäftigt.

Im November des vergangenen Jahres, als er gerade auswärts war, erreichte ihn die Nachricht von der Geburt seiner Tochter. Dazu herzlichen Glückwunsch nachträglich auch von uns!

Mit diesem Blumenstrauß bedanken sich die Kollegen des Bereiches PA für die ständig hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Arbeit und wünschen Werner Schütze weiterhin alles Gute!





Wenn der Zirkus kommt...

„Menschen-Tiere-Illusionen“, unter diesem Motto gastiert Zirkus Berolina vom 23. März bis 23. April im Kulturpark Plänterwald. Täglich um 15.00 und 19.30 Uhr (Sonn- und Feiertags 10.00 und 15.30 Uhr) öffnet sich der Vorhang für ein reichhaltiges Programm. Artisten aus der Sowjetunion und der VR Polen zeigen ihr Können. Jean Richard aus Frankreich tritt mit seinen Elefanten, Pferden und Raubtieren auf. Zum Programm gehören Lipizzanerdressuren, die 9 Rialtos mit ihrer

Schleuderbrett-Trampolin-Kombination, Luftattraktionen der 5 Palomas, 3 Clowns, eine Illusionenschau... wie immer ein reichhaltiges Programm. Überzeugen sie sich selbst.

Bei Bestellungen von Arbeitskollektiven ab 20 Eintrittskarten gewährt Zirkus Berolina vom Montag bis Freitag eine Ermäßigung von 30 Prozent. Der Vorverkauf für alle Vorstellungen beginnt am 15. März am Berolina-Kassenwagen (Alexanderplatz) und ab März an den Zirkuskassen, Tel. 6 32 91 07.

Diskussion zur VIII.

„Porträt nach Dienst“ war dicht umlagert

Eine junge Frau in einem Sessel, erschöpft und blaß. Bestimmt war ihr Arbeitstag anstrengend, verlangte das äußerste von ihr. Horst Sakulowski gestaltete dieses „Porträt nach Dienst“, zu sehen auf der vieldiskutierten VIII. Kunstausstellung, die ja mittlerweile schon über 750 000 Besucher hatte. Jedenfalls war es für mich gar nicht so einfach, das Bild der jungen Ärztin aus der Nähe zu betrachten. – Überall Gruppen und Grüppchen, die lebhaft diskutierten. Sozialistischer Alltag, eindrucksvoll und lebensnah eingefangen, eben das faszinierte mich an Sakulowskis dichtumlagerten Bild. Der Künstler würdigte so auch die verantwortungsvolle Arbeit der Ärzte.

Dagegen stand ich vor einigen großen „Gemälden“ mit Kopfschütteln. Warum müssen Menschen, die ja aus unserem Leben gegriffen sein sollen, abstoßend und häßlich gemacht werden? Warum müssen Gesichter nur Schemen sein? Da hab ich vergeblich nach Realismus gesucht. – Was die VIII. in meinen Augen so interessant und besuchenswert macht, sind die zahlreichen Diskussionen. Überall in den Ausstellungsräumen des Albertinums spürte ich, wie Rentner, Brigaden, ganze Schulklassen Ideen der Künstler abwogen, über Farben stritten und einiges schön fanden. Ob die Kunstausstellung verlängert wird?

Jutta Kober

Freizeit / Kultur und Sport



Schnappschuß auf der VIII: Wie der Stuhl wohl hält?

Zu den Nachauflagen des Verlages Neues Leben gehört u. a.

Josef Lawrezki

Ernesto Che Guevara

3. Auflage. Aus dem Russischen. Mit 80 Fotos. 496 Seiten. Ganzleinen. 13,80 Mark.



Ausstellung

Sella Hasse

Eine Sonderausstellung mit 250 Gemälden, Zeichnungen und Aquarellen der Künstlerin Sella Hasse ist anlässlich ihres 100. Geburtstages bis zum 23. April 78 in der Nationalgalerie zu sehen. Die Künstlerin lebte seit 1930 bis zu ihrem Tod im Jahr 1963 in Berlin. Sie war eng mit Käthe Kollwitz befreundet, was großen Einfluß auf ihre künstlerische Entwicklung hatte.

Im faschistischen Deutschland gehörte Sella Hasse zu den Verfolgten, war sie verschrien als „entartet“. Bekannt wurden besonders ihre Blätter proletarisch-revolutionärer Kunst. Die Ausstellung ist mittwochs bis sonntags von 9 bis 18 Uhr, freitags ab 10 Uhr geöffnet.



52 Premieren auf der 78er Buchmesse

Der Verlag NEUES LEBEN bietet gegenwärtig auf der Internationalen Leipziger Buchmesse 142 Bücher an. Premiere haben davon 52 Neuerscheinungen des Verlages. DDR-Autoren sind mit 63 Buchtiteln vertreten. Der Verlag stellt auf der Buchmesse eine umfangreiche Auswahl ausländischer Belletristik und Lyrik vor. Erzählungen und Romane aus der Sowjetunion, Kuba, Bulgarien, der Schweiz und den USA finden sich im Angebot. Sechs neue Hefte der Lyrikreihe „Poesiealbum“ legt der

Verlag im ersten Halbjahr 1978 vor. Außerdem wird die populärwissenschaftliche Taschenbuchreihe „nl-konkret“ um drei Neuerscheinungen erweitert.

Im Messeangebot des Verlages NEUES LEBEN nehmen Bücher, die sich mit der Vorbereitung der XI. Weltfestspiele beschäftigen, einen zentralen Platz ein. Hans-Gert Schubert zeichnet in seinem Reportageband „Rote Insel im Atlantik“ das Bild des heutigen Kuba. Der Band wird durch zahlreiche Fotos illustriert.

Dem Bau der Drushba-Trasse ist ein Buch mit 300 Fotos von Thomas Billhardt und Peter Jacobs gewidmet. Der Band wird durch Erlebnisberichte, Interviews und Gedichte von Trassenbauern ergänzt. „Sonjas Rapport“ von Ruth Werner und „Romanze mit Amalie“ von Benito Wogatzki wurden neu aufgelegt.

An den Verlag TATRAN, Bratislava, vergab der Verlag NEUES LEBEN die Lizenz für den Roman „Der Unbekannte bin ich“ von Hasso Mager. In russischer und polnischer Sprache wird demnächst Brezans Roman „Krabat oder Die Verwandlung der Welt“ erscheinen. Brigitte Reimanns Roman „Franziska Linkerhand“ wurde als Lizenz an den Verlag Magvetö, Budapest, gegeben. Der Verlag NEUES LEBEN verlegte diesen Roman bereits viermal.

J. K.

Wir machen Urlaub auf 15

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25

Waagrecht: 1. schriftliche Ankündigung, 3. musikal. Bühnenwerk, 6. Gartenhäuschen, 8. Goldgewicht in Guinea, 10. Nordlandhirsch, 12. Kreisstadt an der Saale, 15. Ostseeinsel, 20. straußenähnlicher Laufvogel, 21. Hausflur, 22. im alten Rom Rat der Alten, 23. Strom in Mitteleuropa, 24. asiatische Getreideart.

Senkrecht: 1. Französ. Komponist des vor. Jahrhunderts, 2. Schabeisen der Kammacher, 3. Strom in Sibirien, 4. Republik in Südamerika, 5. Theaterplatz, 7. Bezeichnung im Judo, 9. orientalischer Teppich, 11. Hausvorbau, 13. das Sieden, 14. Gutschein, 15. Geliebte des Leander, 16. italienische Tragödin, gest. 1924, 17. bestimmte

Menge, 18. südfranzösische Hafenstadt, 19. Nebenfluß der Donau.

Dialoge

Doktor: „Warum schreien Sie denn so, ich habe Ihren Zahn doch noch gar nicht berührt?“
Patient: „Das stimmt, aber Sie stehen auf meinem Hühnerauge!“

*

Der Zugschaffner: „Rauchen ist nur mit der Einwilligung aller Mitreisenden im Abteil gestattet.“ „Aber ich bin doch allein im Abteil?!“ entgegnet der Reisende. „In einem solchen Fall müssen sie schon warten, bis noch jemand zusteigt.“

Auflösung aus Nr. 9/78

Waagrecht: 1. Malerei, 4. Gag, 5. Gnu, 7. Ale, 9. Stele, 10. Tael, 11. Isar, 12. Nante, 15. See, 17. Nil, 18. Bon, 19. Engadin.

Senkrecht: 1. Mai, 2. Erle, 3. Inn, 4. Genthin, 6. Umbrien, 7. Atlas, 8. Elite, 9. Sen, 13. Nawa, 14. Lie, 16. Don.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Fotos: Herbert Schurig, Detlef Osik, Claudia Ruben, Archiv, Marion Schuster. Zeichnungen Schlebusch, Archiv.

Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAFÖ Nr. 10/78

Seite 7

Schutz der Heimat



Bestenzug – eine gute Tradition



Schon seit Jahren gehört die GST-Arbeit in unserer Berufsschule zur guten Tradition. So bereiten sich die Lehrlinge zu Beginn des ersten Lehrjahres im GST-Lager und an den Tagen des Wehrsports auf ihren aktiven Dienst in den bewaffneten Organen vor. Seit nunmehr vier Jahren zeichnete sich der Bestenzug der BS, welcher zu jedem beginnenden Lehrjahr neu zusammengestellt wird, durch gute Plazierungen auf Kreis- und DDR-Spartakiaden aus. Auch bei dem Vorentscheid zur DDR-Meisterschaft im Wehrsport, am 4./5. März, machten die Jungs ihre Sache gut. Zwei Gruppen qualifizierten

sich für die nächste Entscheidung und ringen damit gleichzeitig um die Fahrkarten nach Halle, dem Austragungsort der DDR-Meisterschaften im Wehrsport. Im Juli dieses Jahres werden dort die besten Kollektive der GST unseres Landes um die Medaillen kämpfen. Bis dahin ist also noch etwas Zeit. Und es ist ganz sicher möglich, daß jeder einzelne des Bestenzuges durch intensives Training noch bessere Ergebnisse in den Einzeldisziplinen erreichen kann.

Fotos, Text und Gestaltung dieser Seite von Marion Schuster, Journalistik-Studentin.

